

Predigt am Johannistag 2017 Joh 3,22-30

22 Darauf ging Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa. Dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte.

23 Aber auch Johannes taufte damals, und zwar in Änon bei Salim, weil dort viel Wasser war; und die Leute kamen und ließen sich taufen.

24 Johannes war nämlich noch nicht ins Gefängnis geworfen worden.

25 Da kam es zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden zum Streit über die Frage der Reinigung.

26 Sie gingen zu Johannes und sagten zu ihm: Rabbi, der Mann, der auf der anderen Seite des Jordan bei dir war und für den du Zeugnis abgelegt hast, der tauft jetzt, und alle laufen zu ihm.

27 Johannes antwortete: Kein Mensch kann sich etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.

28 Ihr selbst könnt mir bezeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Messias, sondern nur ein Gesandter, der ihm vorausgeht.

29 Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist nun für mich Wirklichkeit geworden.

30 Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.

Liebe Gemeinde

„es kommt nicht darauf an, unser Leben zu verlängern, sondern es zu vertiefen“ - hat ein weiser Mann gesagt.

Wenn wir hier draußen auf dem Friedhof sitzen – inmitten der Gräber von Menschen, die wir kannten – merken wir: das stimmt! Wenn wir den Namen lesen, dann fällt uns ein, wie dieser Mensch war, vielleicht: was er gern gesagt oder getan hat; und: was er uns bedeutet hat.

Mit wie vielen Jahren dieser Mensch heimgerufen wurde, wissen wir vielleicht gar nicht aus dem Kopf und müssen es erst mit den Daten auf dem Stein nachrechnen.

„Es kommt nicht darauf an, unser Leben zu verlängern, sondern es zu vertiefen“.

Aber: wie geht das?

An den Geburtstag des großen Johannes denken wir heute, der von klein auf zu etwas Wichtigem bestimmt war, der viele Menschen zur Umkehr rief und sie taufte.

Ein wichtiger Mensch für Gottes Werk in der Welt.

Ein „Verbindungs-Mensch“ zwischen dem Alten Bund mit dem Gesetz und dem neuen: dem Evangelium von Jesus Christus.

Und dieser wichtige Mann sagt: ich muss kleiner werden, „abnehmen“ steht bei Luther.

Das hat aber hier nichts mit dem Gewicht zu tun; da wird Joh., der sich in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig ernährt hat – wie es heißt – sicher kein Problem gehabt haben.

„Kleiner werden“ - es geht darum, was andere von mir halten – und wie ich selber über mich denke.

Wir sind Gottes geliebte Kinder – das ist großartig – da ist ein gesundes Selbstbewusstsein angebracht!

Gott hat so viel in unser Leben hinein gelegt an guten Gaben: das können wir mit Staunen und Dank annehmen und entfalten.

Gott hat sogar noch mehr getan – etwas Unbegreifliches: er hat Jesus Christus als Sohn in diese Welt gesandt – zu unserem Heil.

Johannes spürt das und bezeugt es.

Und deshalb ist es überhaupt kein Problem für ihn, als seine Jünger zu ihm kommen und klagen: dieser Jesus, den **du** getauft hast, der tauft jetzt auch und macht sich wichtig!

Johannes weiß und sagt: Jesus **ist** wichtig, er ist viel wichtiger als ich!

Er sagt damit etwas auch für unser Leben zu Bedenkendes:

Jesus ist mein Herr; er ist wichtiger als ich!

Wie geht das also – das Leben **vertiefen**?

Die Antwort gibt Johannes: dass Jesus, seine Führung, seine Wesensart, sein Blick auf die Welt und auf die Menschen in uns wächst.

Und dass unsere oft ziemlich kleinliche Art und egoistische Lebensweise abnimmt.

Das ist gemeint; und das würde unser Leben schon sehr vertiefen und es ist etwas Schönes!

Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams.

Auch wenn das Bild von Braut und Bräutigam leider heute selten geworden ist, steht uns jetzt sicher ein Brautpaar in der Erinnerung vor Augen.

Vielleicht sogar wir selber vor langer Zeit.

Johannes benutzt das Bild, um klar zu machen, was Jesus für ihn bedeutet – ein Freund.

Und das gilt auch für uns, wenn wir es annehmen: Jesus teilt unser Leben.

Er sitzt nicht irgendwo in unerreichbarer Entfernung auf einem kostbaren Thron.

Er geht mit uns durch´s Leben – und das ist wunderbar!

Jesus ist da, wenn´s uns gut geht; er erinnert uns daran, wem wir das zu verdanken haben.

Und indem unser Herz zum Dank an Gott kommt, wird uns unser Glück doppelt kostbar.

Jesus ist auch da in den dunklen Stunden; er weiß, wie es ist, wenn man sich ganz von Gott verlassen fühlt.

Johannes selbst hat noch schwere Tage vor sich; er wird eingekerkert werden, weil er mutig auch dem König sagt, was Gott von ihm erwartet.

Am Ende wird er ermordet und sein Kopf auf einem silbernen Tablett präsentiert.

Was für eine abscheuliche Vorstellung!

Aber es ist nicht „das Ende“; er ist sich und seinem Auftrag treu geblieben.

Johannes ist dabei ganz klein geworden in menschlichen Augen aber ganz groß in Gottes Augen – und darauf kommt es ja wohl mehr an!

Johannes freut sich über Jesus – als ein echter Freund des Bräutigams.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.

Das hat Johannes gelebt.

„Es kommt nicht darauf an, unser Leben zu verlängern, sondern es zu vertiefen“

Seien Sie nicht traurig darüber, dass die Tage nun wieder kürzer und die Nächte länger werden.

Und auch nicht über das Abnehmen unserer Tage, die wir noch auf Erden haben.

Wir wollen lieber üben, fester und treuer mit Jesus durch´s Leben zu gehen – bis seine Hand uns hinüber hilft in die andere Welt.

Amen